

Tag 29- Der Triumph. Erscheinungen Jesu. Die flüchtigen Jünger scharen sich um die Hl. Jungfrau als Arche des Heiles und der Vergebung. Jesus fährt in den Himmel auf.

.. groß war meine Freude und mein Triumph bei der Auferstehung meines Sohnes.

Ich fühlte mich in ihm wie neugeboren und auferstanden. Alle meine Schmerzen verwandelten sich in Freuden und in Meere von Gnade, Licht, Liebe und des Verzeihens für die Menschen, die Jesus meiner Mutterschaft anvertraut hatte und die ich in meinem Herzen mit dem unauslöschlichen Siegel meiner Martern versiegelt hatte.

Höre mich jetzt an, liebe Tochter: Wisse, dass ich mich nach dem Tod meines Sohnes in das Zönakulum zurückzog, zusammen mit dem geliebten Johannes und Magdalena.

Aber mein Herz wurde durchbohrt, als ich sah, dass Johannes allein zu mir kam, und in meinem Schmerz fragte ich: „*Und die anderen Apostel, wo sind sie?*“

Aber wie sie hörten, dass Jesus gestorben war, wurden sie von einer besonderen Gnade berührt. Sie waren bewegt und weinten, und einer nach dem anderen von den flüchtigen Jüngern kam zu mir zurück. Sie umgaben mich und mit Tränen und Seufzern baten sie mich um Verzeihung, dass sie ihren Meister so feig verlassen hatten und geflüchtet waren.

Ich nahm sie mütterlich auf in der Arche der Zuflucht und des Heiles meines Herzens und sicherte allen die Verzeihung meines Sohnes zu. Ich ermutigte sie, sich nicht zu fürchten, und sagte ihnen, dass ihr Schicksal in meinen Händen lag, weil Er mir alle als Kinder anvertraut hatte und ich sie als solche anerkannte.

Gebenedeite Tochter, du weißt, **dass ich bei der Auferstehung meines Sohnes gegenwärtig war.** Aber ich habe niemandem davon erzählt, weil ich wartete, dass Jesus selbst sich offenbaren werde, dass Er glorreich und triumphierend auferstanden war.

Die Erste, die den Auferstandenen sah, war die beglückte Magdalena, danach die frommen Frauen. Und alle kamen zu mir und berichteten mir, dass sie den Auferstandenen gesehen hatten, dass das Grab leer war. Und ich hörte sie alle an und bestärkte sie in siegreicher Weise im Glauben an die Auferstehung.

Bis zum Abend hatten Ihn praktisch alle Apostel gesehen und alle jubelten darüber, dass sie Apostel Jesu gewesen waren. **Welcher Szenenwechsel**, liebe Tochter!

Er symbolisiert lebhaft die traurige Unbeständigkeit dessen, der sich vom eigenen Willen beherrschen lässt. In der Tat, es war der eigene Wille, der die Apostel fliehen ließ, sodass sie ihren Herrn verließen und solche Angst empfanden, dass sie sich versteckten und ihn sogar verleugneten, wie es bei Petrus geschah ...

O, wenn der Göttliche Wille in ihnen regiert hätte, wären sie niemals von ihrem Meister geflüchtet. Sondern Sie hätten sich mutig und siegreich niemals von seiner Seite getrennt und hätten sich geehrt gefühlt, das eigene Leben hinzugeben, um Ihn zu verteidigen.

Teure Tochter, **mein auferstandener Sohn hielt sich vierzig Tage auf Erden auf.**

Sehr oft erschien Er den Aposteln und Jüngern um sie im Glauben und in der Sicherheit seiner Auferstehung zu bestärken.

Und wenn Er nicht bei seinen Aposteln war, hielt Er sich bei seiner Mutter im Zönakulum auf, umgeben von den Seelen, die Er aus der Vorhölle befreit hatte.

Am Ende der vierzig Tage belehrte Jesus die Apostel ein letztes Mal und hinterließ ihnen seine Mutter als Führerin und Lehrerin. **Er versprach die Herabkunft des Heiligen Geistes.**

Und während Er alle segnete, fuhr Er in den Himmel auf, zusammen mit jener großen Schar von Seelen, die er aus der Vorhölle mitgenommen hatte.

Alle die herumstanden, und es war eine große Zahl, sahen ihn aufsteigen, aber wenn Er in der Höhe ankam, entzog Ihn eine Wolke von Licht ihren Blicken.

Meine Tochter, ich, **deine Mutter, folgte ihm in den Himmel und wohnte dem großen Fest der Himmelfahrt bei**. Umso mehr, als für mich die Himmlische Heimat nicht fremd war. Und außerdem wäre ohne mich das Fest meines in den Himmel aufgefahrenen Sohnes nicht vollständig gewesen.

Jetzt noch ein Wort an dich, teuerste Tochter. Alles, was du gehört und bewundert hast, war nichts anderes als *die Macht des Göttlichen Willens, Der in mir und in meinem Sohne wirkte*.

Deshalb wünsche ich so sehr, in dir das tätige, wirkende Leben des Göttlichen Willens einzuschließen. Es ist ein wirksames Leben. **Alle Menschen besitzen den Göttlichen Willen**. Aber der Großteil von ihnen *-unterdrückt und „erwürgt“ Ihn und- macht Ihn zum eigenen Diener*.

Und während er Wunder der Heiligkeit und der Gnade wirken könnte, und Werke, die seine Macht bezeugen, wird er von den Menschen gleichsam mit gebundenen Händen zur Untätigkeit gezwungen, ohne seine Macht entfalten zu können.

Sei daher aufmerksam und wirke mit all deinen Kräften mit,
dass der Himmel des Göttlichen Willens
-sich in dir ausbreite und
-mit seiner Macht wirke, was Er will und wie Er will.